

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die siebzehnte Fabel. Der Hund und sein Schatten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Die sechszehnte Fabel.

Das Pferd und der Esel.

Es trug auf seinem schmalen Rücken
 Ein Esel eine schwere Last,
 Die fähig war ihn tod zu drücken.
 Ein ledig Pferd ging neben ihm. Du hast
 Auf deinem Rücken nichts, (sprach das geplagte
 Thier)
 Hilf, liebes Pferdchen, hilf! ich bitte dich, hilf
 mir!

Was helfen! (sagt der grobe Saul)
 Du bist der rechte Gast; du bist ein wenig faul,
 Trag zu! — Ich sterbe, liebes Pferd!
 Die Last erdrückt mich; rette mich!
 Die Hälfte wär' ein Spiel für dich! —
 Ich kann nicht, (sprach das Pferd).
 Kurz; unter dem zu schweren Sack
 Erlag der Esel. Sack und Pack
 Schmiß man sogleich dem Klappen auf;
 Des Esels Haut noch oben drauf.

Gleim.

Die siebzehnte Fabel.

Der Hund und sein Schatten.

Wie häufig ist der Selbstbetrug!
 Wer kann die Thoren alle zählen
 Die ihren Gegenstand verfehlen,
 Und, statt der Wesen, Schatten wählen?
 Sie sind wie jener Hund, der einen Knochen trug,
 Und in dem klaren Bach sein Ebenbild erblickte.

F A B L E X V I I I.

Le Chartier embourbé.

Le Phaëton d'une voiture à foin
Vit son char embourbé. Le pauvre homme
Étoit loin
De tout humain secours. C'étoit à la campagne,
Près d'un certain canton de la Basse-Bretagne,
Appelé Quimpercorentin.
On fait assez que le destin
Adresse là les gens quand il veut qu'on enrage :
Dieu nous préserve du voyage !
Pour venir au Chartier embourbé dans ces lieux,
Le voilà qui déteste & jure de son mieux,
Pestant en sa fureur extrême,
Tantôt contre les trous, puis contre ses chevaux,
Contre son char, contre lui-même.
Il invoque à la fin le Dieu, dont les travaux
Sont si célèbres dans le monde.
Hercule, lui dit-il, aide-moi : si ton dos
A porté la machine ronde,
Ton bras peut me tirer d'ici.
Sa prière étant faite, il entend dans la nue
Une voix qui lui parle ainsi :
Hercule veut qu'on se remue,
Puis il aide les gens. Regarde d'où provient
L'achoppement qui te retient :
Ote d'autour de chaque roue
Ce malheureux mortier, cette maudite boue,
Qui jusqu'à l'essieu les enduit ;
Prends ton pic & me romps ce caillou qui te nuit :
Comble-moi cette ornière. As-tu fait ? Oui, dit
l'homme.
Or bien je vais t'aider, dit la voix : prends ton
fouet.